

## Sonnenfinsternis in der Türkei

Liebe Sternfreunde!

Gestern kamen wir wieder zurück von einer Reise, die uns allen nie aus dem Gedächtnis weichen wird. Das Erleben einer totalen Sonnenfinsternis können all die, die schon 1999 das große Glück hatten, eine SoFi in Vollendung zu sehen, nachvollziehen. In der Türkei hatten wir Bedingungen, die uns eine solche SoFi ohne jegliche Wetterangst in vollen Zügen genießen ließen.

Aber nun der Reihe nach: Trotz einiger Diskussionen im Vorfeld klappte die eigentliche Reiseorganisation in dieser Woche tadellos! Die Türkei hatte sich offensichtlich darauf eingestellt, dass um den 29. März herum viele ausländische Gestalten mit großen Metallrohren und Stativen einreisen würden. Unsere 5 Kilo Übergepäck wurden garnicht registriert. Das Hotelambiente war etwas orientalisches (Pashas Beach Club) und hob sich sehr wohltuend von den umgebenden Betonburgen ab. Wir konnten die nähere Umgebung inspizieren: Alanya, Antalya, Side und Manavgat. Aber richtig abgelenkt vom Wesentlichen haben diese z.T. imposanten antiken Stätten nicht! Im Kopf gab es nur ein Thema: Die Sonnenfinsternis. Vorallem die Wetterfrage war noch nicht beantwortet. GTI machte uns ein lukratives Angebot: 1700 Meter hoch, Blick bis zum Meer, Barbeceau, Derwische etc..! Eine Beobachtung der SoFi in großer Höhe in orientalischer Atmosphäre. Aber in den Bergen waren täglich Wolken zu sehen. Die Kumbriks und Stockels konnten dann am Dienstag die Wetterdiskussion beenden. Eine Exkursion aufs GTI-Plateau brachte eine klare Entscheidung: Sicht zum Meer war vorhanden! Platz für alle auch! Aber wir standen im Schatten. Um 14:00 Uhr (24 Stunden vor der Totalität) waren über dem Plateau Wolken. Da die Sonnenwahrscheinlichkeit an der Küste bei 100% lag, war die Entscheidung eindeutig: Wir blieben am Hotel! Wir drückten den GTIern die Daumen. Immerhin karrten sie am Mittwoch über 1000 Touristen aufs Plateau! Welch ein Fiasko, wenn sie da in Wolken gestanden hätten! Das Barbeceau hätte mich nicht getröstet! Sie hatten - Gott sei Dank! - Mittwoch gute Sicht, auch nach oben! Aber rundherum waren Wolken! Welch ein Glück für GTI! Wir blieben am Hotel, uns war das Risiko zu groß. Außerdem konnten wir uns so etwa 6 Stunden Busfahrt ersparen.

Schon früh am Mittwoch morgen konnten wir uns mit Astro-Gerät und Stühlen auf einer Hotel-eigenen Wiese direkt am Mittelmeer einen wunderschönen Beobachtungsplatz gestalten. Die Vorfreude war riesig groß! Die Wetterprognose versprach uns an der Küste nahezu 100%-ige Sonnenwahrscheinlichkeit! Was will das Herz eines SoFi-Beobachters mehr? Wir genossen die ungemein kribblige Vorspannung in den Minuten vor dem ersten Kontakt. Die Geräte wurde getestet, zum letztenmal die WCs aufgesucht, Getränke wurden organisiert, die Sonnencreme wanderte auf die Hautflächen der Sternfreunde (Bei fast allen! Wer das vergaß, outete sich später unfreiwillig durch leicht errötete Hautpartien). Alle Fotografen und Filmleute machten sich noch einmal ihre Strategie klar: Was will ich filmen? Wie will ich versuchen, das Diamantphänomen zu erwischen? Und überhaupt: Was passiert dabei mit mir, meinen Astrofreunden, der Natur? Wir waren alle tierisch gespannt!

Um 12:37 Uhr war Winfried nicht zu überhören: Es geht los! Da ist er! Richtung 4 Uhr tauchte leise und schüchtern der Mondrand vor der Sonne auf! Die Spannung löste sich in einem gewaltigen Jubelschrei aller Sternfreunde, als wenn man insgeheim noch befürchtet hätte, der Mond käme heute nicht! Die Astromathematiker sollten aber recht behalten: Die beiden Partner des gewaltigen Schattenensembles liefen seelenruhig auf ihrer vorbestimmten Bahn. Die Sonne veränderte sich relativ rasch zu einer immer dünner werdenden Sichel. Das gemeinsame Erleben in einer solchen begeisterten Gruppe ließ die Zeit wie in einer Zeitraffer-Sanduhr verschwinden, ohne dass die fast 80 Minuten bis zum 2. Kontakt auch nur an einer Stelle langweilig wurden. Es war unvergesslich, wie man sich gegenseitig seine eigene Begeisterung mitteilen konnte und sie von allen nicht nur verstanden wurde, sondern doppelt und dreifach zurückgespiegelt wurde.

Keiner von uns konnte sich diesem Schauspiel entziehen. Damit meine ich nicht die physikalisch dominante Präsenz der beiden Himmelskugeln, sondern eher diese immer tiefer gehende Gefühl einer inneren nicht lenkbaren Faszination eines Spektakels, dass man als Mensch quasi völlig unbeeinflussbar als Teil eines großen Gesamtsystems erleben muss und darf. Die Mystik eines solchen Naturereignisses ist nicht beschreibbar, sie ist nur erlebbar.

Der Zeitpunkt des zweiten Kontaktes rückte nun immer näher. Gegen 13:55 Uhr sollte die Totalität beginnen. Für etwa 3 Minuten und 40 Sekunden sollten wir Zeugen dieses Himmelstheaters werden. Schon recht früh bemerkten wir, dass die Temperatur deutlich nach unten ging. Ein Dortmunder Sternfreund zeigte mir später eine Temperaturverlaufskurve, auf der er mit Messinstrumenten in der Sonne einen Temperatursturz um 16,4 Grad ermitteln konnte. Im Schatten lag dieser Sturz bei etwa 8 Grad. Gleichzeitig nahm die relative Luftfeuchtigkeit von 40 auf über 95% zu. Die Handtücher und T-Shirts waren klamm und stark abgekühlt. Die Pullover wurden Mangelware. Gefroren hat aber keiner. Die heiße Begeisterung lenkte von physikalischen Missempfindungen ab.

Morgens konnte ich einem Reporter von Antenne Münster beschreiben, was den Reiz einer solchen Reise ausmacht und

was wir am Mittag erleben werden. Leider hatte ich ihn so motiviert, mehr darüber zu erfahren, dass wir 2 Minuten vor der Totalität noch einmal Kontakt aufnehmen, wo ich versuchen konnte, meine Gefühle und meine Eindrücke einer Live-SoFi zu beschreiben. Die letzten drei Minuten der Totalität habe ich dann zusammen mit meiner völlig aufgelöst-begeisterten Frau zusammenleben dürfen.

Ihr müsst Euch vorstellen, dass bei einem freien Blick aufs Meer alle nach diesem flotten Schatten gesucht haben. Man konnte ihn nicht so scharf ausmachen, wie man das vielleicht aus einem Flugzeug oder von einem Berg aus hätte sehen können. Aber eines war für alle sehr aufregend. Das Licht in den letzten Minuten vor der Totalität wurde nicht einfach nur dunkler. Das unheimliche kalte scharfe etwas gelbliche Licht war einfach völlig faszinierend. Keiner von uns hatte so etwas jemals in seinem Leben gesehen. Die Schatten wurden messerscharf. Man konnte einzelne Haare als Schatten erkennen. Unglaublich! Und dann kam die Dunkelheit. Weit draußen überm Horizont war eine blaßrote Dämmerungslinie zu sehen. Die Straßenlaternen gingen an. Sogar die hoteleigene Halogenbeleuchtung an der Wiese sprang an (was schnell abgedunkelt wurde!). Im Hintergrund in Side (dem Zentrum der SoFi auf der Zentrallinie) knallte ein Feuerwerk bunte Farben an den Himmel (Gott sei Dank dreißig Kilometer von uns entfernt!).

Aber das Entscheidende passierte am Himmel! Wahnsinnig früh tauchte die gleißend helle Venus auf. Zwischen Sonne und Venus konnte man später während der Totalität den Merkur sehen. Aber was da bei der Sonne passierte, war unbeschreiblich. Eigentlich war da nur eine recht dünne Sonnensichel, die immer schmaler und kürzer wurde. Und plötzlich war nur noch eine kleine helle Stelle zu sehen, der Rest war der Sonne-Mond-Rand: Das Diamantphänomen! Die Kameras kamen an dieser Stelle in große Kontrastprobleme, weil der Helligkeitsunterschied zwischen der hellen Sichel und der Totalität enorm ist. Ich bin schon gespannt, wie die Aufnahmen der Sternfreunde geworden sind. Ich konnte dieses Phänomen nur visuell beobachten. Meine digitale Filmkamera hat dazu imposante und emotionale Bilder geliefert! Emotional deshalb, weil die Kommentare der umstehenden Sternfreunde so aus dem Bauch heraus so unglaublich authentisch waren und sich voll mit meinen Empfindungen deckten.

Und dann stand sie die, die Miss SoFi. Umrahmt von einer wunderschönen Korona war sie wie eine schwarzes Loch, ein tiefschwarzes Nichts mit einer heißen Krone. So etwas vergißt man nicht. Arm in Arm konnte ich diesen Anblick mit Conny zusammen genießen. Wir schämten uns auch nicht der Tränen, die wir bei diesem Anblick austauschten. Ich kann es nicht erklären. Ich weiß genau, dass da nur zwei Himmelskugeln zufällig hintereinander stehen. Aber dieses Gefühl nimmt Besitz von einem. Ein Sternfreund, der bis zum zweiten Kontakt intensiv mit den Kameras beschäftigt war und sich voll auf die Aufnahmen konzentrieren wollte, vergaß im Beginn der Totalität fast völlig seine Strategie und ließ sich von diesem einmaligen Erleben leiten. Der Jubel zu Beginn der Totalität und das vielfach spontan ausgedrückte Begeistern und Erstaunen wich zunehmend einer leisen Ergriffenheit, die sich erst wieder in laute "Erleichterung" verwandelte, als die beiden Tänzer da oben ihren dritten Kontakt bekamen und der zweite Diamantring das viel zu frühe Ende dieser wohl eindrucksvollsten 220-Sekunden-Einheit einläutete.

Sternfreunde aus Hamburg berichteten von den fliegenden Schatten, die wir in unserer Begeisterung garnicht bemerkt hatten. Auf meinem Handtuch unter dem kleinen Busch sahen wir dann später hunderte von Mini-Sonnen-Sicheln. Andere berichteten von den vielen Spatzen und Schwalben, von denen während der Totalität nichts zu hören war. Viele Blüten schlossen sich in diesen vier Minuten.

In den ersten Minuten nach dem dritten Kontakt lagen sich viele Freunde in den Armen, eine Sektflasche (die Sherry enthielt!) ploppte nicht so richtig, alle beschrieben noch einmal diese Minuten, die zu den aufregendsten eines Menschenlebens gehören dürften. Wir ließen unseren Gefühlspegel langsam etwas absacken und konnten noch alle Phasen bis zum 4. Kontakt miterleben. Keiner verließ bis dahin den Beobachtungsplatz.

Mittwoch abend wurde ausgiebig gefeiert. Der Höhepunkt dabei waren die ersten ungeschnittenen Filmaufnahmen, die Klaus, Sebastian und der Alexander ([www.mondatlas.de](http://www.mondatlas.de)) auf einem großen Hotelbildschirm zeigen durften. Der Jubel war genauso groß wie Stunden zuvor!

Ich freue mich auf die vielen Bilder dieser SoFi. Wir werden mit Sicherheit eine Film-DVD und eine Foto-CD erstellen. Und eingeladen seid Ihr alle am 11. April, wenn es heißt: SoFi 2006 in der Türkei, Bilder und Eindrücke der Sternfreunde Münster! Ich bin mir sicher, dass wir es schaffen werden, einen Teil dieser Begeisterung auch denen deutlich zu machen, die nicht dabei sein konnten.

Es hat sich gelohnt, trotz der vielen Diskussionen im Vorfeld am Kurs festzuhalten und sich nicht verrückt machen zu lassen. Wir waren dabei! Dieses Gruppenerlebnis kann uns keiner mehr nehmen!

Liebe Grüße! Euer Jürgen

P.S.: Die ersten Bilder und eine Live-Reportage findet Ihr unter [www.sternfreunde-muenster.de](http://www.sternfreunde-muenster.de)